

Besuch in Saudi Arabien

Djeddah 12./13. April; Riad 14.-16. April 1975

Die Reise wurde gemeinsam mit dem Präsidenten der Schweizerischen Nationalbank, Herrn Dr. Leutwiler, im Sinne einer ersten offiziellen Kontaktnahme mit der saudiarabischen Regierung durchgeführt. Das Datum wurde vor Ermordung König Faisals vereinbart und nach dem Amtsantritt des neuen Königs auf saudiarabischen Wunsch aufrechterhalten; dies hatte den Nachteil, dass wegen der Staatstrauer die Audienz bei König Khaled und Kronprinz Fahed auf einen protokollarischen Kondolenzbesuch beschränkt werden musste und der neue schweizerische Botschafter, Herr Bourgeois, noch nicht Gelegenheit gehabt hatte, sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Trotzdem konnte der Besuch unter günstigen Verhältnissen durchgeführt werden, indem offensichtlich die Kontinuität des Regimes gewahrt blieb. Die Aufnahme war zuvorkommend; unsere Delegation wurde durchwegs auf Regierungs- und Ministerebene empfangen (Notenbankgouverneur, Staatsminister für Finanzen, Handels- und Industrieminister, Minister für den Fünfjahresplan, Leiter des Instituts für industrielle Studien, Präsident der Handelskammer in Djeddah) und während des ganzen Aufenthaltes durch das königliche Protokoll betreut.

Die Erwägungen, die zur Durchführung dieser Reise Anlass gaben, haben sich demnach als zutreffend erwiesen:

- Erwartung Saudi Arabiens, dass die Schweiz ihr Interesse an einer Intensivierung der gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen bekunde (Anregung Minister Yamanis zu einer derartigen Reise anlässlich seines Besuches in Bern und Zürich, bestätigt durch entsprechende Meinungsäußerungen seitens der saudiarabischen Notenbank und der Botschaft in Bern);
- Betonung des schweizerischen Wunsches nach einer "gleichgewichtigen" Mittelostpolitik, nachdem durch die Besprechungen des Bundesrates und des Vororts mit dem Schah der Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen mit Iran eingeleitet worden war;



- 2 -

- Notwendigkeit einer Aussprache über Währungsfragen mit dem wichtigsten Erdölproduzentenland (25 % der Welterdölreserven), das dementsprechend über den höchsten Betrag an Petrodollars verfügt (Schätzung für 1975: 25 Milliarden Dollar);
- Offizielle Unterstützung der Bemühungen der schweizerischen Exportwirtschaft, ihre Position auf dem kaufkräftigen, aber stark unwordenen saudi-arabischen Markt durch vermehrte Warenlieferungen, Dienstleistungen und Investitionen auszubauen;
- Kontaktnahme im Hinblick auf die multilateralen Gespräche zwischen Erdölproduzenten- und Konsumentenländern mit demjenigen Mitgliedsstaat der OPEC, der zu den Initianten einer Konferenz zur Wiederherstellung des weltwirtschaftlichen Gleichgewichts gehört, einen massigenden Einfluss auszuüben sucht und sich an einer Zusammenarbeit mit den westlichen Industriestaaten besonders interessiert zeigt.

Das Ergebnis dieser exploratorischen Reise, die keinen Verhandlungscharakter hatte, kann stichwortartig wie folgt zusammengefasst werden:

1. Gutes, d.h. unbelastetes politisches Klima, indem kein Gesprächspartner die geringsten Anspielungen auf Konfliktstoff zwischen der Schweiz und den arabischen Staaten (wie z.B. UNESCO, erblose jüdische Vermögen, israelfreundliche Presse, IEP etc.) machte. Es wurde im Gegenteil das gute Verhältnis zur Schweiz, weitgehend bedingt durch persönliche Beziehungen zu Genf, betont. König Khaled würdigte die Bemühungen der Schweiz als neutralen Staat im Interesse des Weltfriedens sowie die Rolle Genfs als internationalen Verhandlungsort. Zahlreiche Gesprächspartner schienen die Schweiz regelmässig zu besuchen, Kinder bei uns in der Schule zu haben und sich mit dem Gedanken zu tragen, ihren europäischen Wohnsitz in der Schweiz zu begründen.

Jedermann schien sich ferner der Grenzen, die die Neutralitätspolitik unserem Lande auferlegt, im klaren zu sein; so wurden z.B. keine Fragen betreffend Lieferung von Kriegsmaterial gestellt.

Einschränkend muss allerdings bemerkt werden, dass wir mit keinen politischen Persönlichkeiten zusammengetroffen sind - weder mit dem Aussen- noch dem Petroleumminister - und keine Gelegenheit zu einem vertieften Gespräch mit dem führenden Exponenten des neuen Regimes, Prinz Fahed, hatten.

2. Ausgesprochenes Verständnis für die währungspolitischen Sorgen der Schweiz und Bereitschaft, Kapitaltransaktionen und Investitionen zu vermeiden, die die Schweiz in Verlegenheit bringen könnten; daneben allerdings Bestätigung des Interesses, im Zuge der Diversifizierung der saudiarabischen Währungsreserven und Auslandsanlagen in einem gewissen Ausmass auch Schweizerfranken zu erwerben. Bereitschaft zu diesbezüglichen Konsultationen mit der Nationalbank. (Herr Präsident Leutwiler wird über diesen Aspekt einen eigenen Bericht erstatten.)
3. Bereitschaft zu einer Intensivierung der Handelsbeziehungen und einer Unterstützung allfälliger schweizerischer Initiativen. Bekenntnis zu den Grundsätzen einer freien Marktwirtschaft und eines liberalen Einfuhrregimes, jedoch Hinweis auf die Wünschbarkeit einer offiziellen schweizerischen Unterstützung privatwirtschaftlicher Projekte. Als Methoden zur Verbesserung der Kontakte wurden genannt: Bildung einer gemischten Kommission; Entsendung spezialisierter Branchenmissionen; Schaffung einer zentralen Kontaktstelle in Saudi Arabien und in der Schweiz; Einladung einer saudiarabischen Wirtschaftsdelegation in die Schweiz (z.B. anlässlich der MUBA); Ausbau des Vertreternetzes in Saudi Arabien; Interesse an schweizerischen Ingenieurberatungsfirmen.
4. Positive Einstellung gegenüber schweizerischen Investitionen, vor allem in Partnerschaft mit staatlichen saudiarabischen Unternehmungen (Petromin) oder Privaten; Investitionsanreiz durch Zugeständnis einer ausländischen Mehrheitsbeteiligung (bis 75 %); Fiskalbefreiungen während fünf Jahren sowie Darlehen zu Vorzugsbedingungen (bis zu 50 % des Grundkapitals).

5. Interesse an Anlagemöglichkeiten in der Schweiz, einschliesslich Portfolio-Anlagen, jedoch nur in erstklassigen Unternehmungen, im Sinne einer Kapitalanlage ohne Beteiligungscharakter und nur für eine mittelfristige Dauer.

Im allgemeinen bestätigte sich der Eindruck, dass Saudi Arabien noch ein ausgesprochenes Entwicklungsland ist und seine Anstrengungen vordringlich auf den Ausbau der Infrastruktur richtet (Strassen, Hafenanlagen, Flugplätze, Wohn- und Geschäftshäuser, Hotelbauten, Petrochemie, Elektrizitätswirtschaft, Telekommunikationen, Landwirtschaft). Die Industrialisierung steckt noch ganz in den Anfängen. In wenigen Wochen wird der mit Hilfe amerikanischer Experten (Arthur D. Little) ausgearbeitete Fünfjahresplan veröffentlicht werden, der Hinweise auf Investitionsmöglichkeiten enthalten wird. Saudi Arabien ist bestrebt, seine eigene Absorptionsfähigkeit für die Petrodollars zu verbessern; Auslandsinvestitionen und die Durchführung von Entwicklungsprojekten in Drittstaaten treten gegenüber diesem Hauptziel in den Hintergrund. Was die Einfuhr anbetrifft, kann mit einer Steigerung des Konsumbedarfs gerechnet werden, da der Staat bestrebt ist, die Lebensbedingungen der Bevölkerung zu verbessern (grosszügige Schulbauten, sozialer Wohnungsbau etc.). Dagegen ist der Markt bevölkerungsmässig relativ eng (6 - 8 Millionen Einwohner), so dass bei der Vornahme von Industrieinvestitionen eine sorgfältige Marktanalyse erforderlich ist.

Eine Ausdehnung der bilateralen Wirtschaftsbeziehungen wird angesichts des scharfen internationalen Wettbewerbs grosser und zielstrebigere Anstrengungen bedürfen. Wir werden die in Frage kommenden Methoden der Handelsförderung nächste Woche mit dem Vorort und der OSEC konferenziell besprechen. Die Schweizerische Botschaft in Djeddah, der für die Organisation und Betreuung unseres Aufenthaltes besonderer Dank gebührt, wird hiebei eine aktive Rolle zu spielen haben.

In der Beilage wird das Ergebnis der einzelnen Besprechungen festgehalten.

- 5 -

Angesichts der gesammelten Erfahrungen dürfte es sich als angezeigt erweisen, eine ähnliche Erkundungsmission in weiteren mittelöstlichen Staaten durchzuführen, wobei Kuwait, Irak und natürlich auch der Iran im Vordergrund stehen dürften.

A handwritten signature in black ink, consisting of a large, sweeping initial letter followed by several smaller, connected letters. The signature is located on the right side of the page.